

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse

**Herausgeber:** Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte

**Band:** 6 (1912)

**Buchbesprechung:** Rezensionen = Comptes-rendus

**Autor:** [s.n.]

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.08.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## REZENSIONEN — COMPTES-RENDUS

---

**Otto Braunsberger, Pius V. und die deutschen Katholiken.** Teilweise nach ungedruckten Quellen, Freiburg, Herder, 1912. VIII und 122 S. 8<sup>c</sup>. 2 M. 40 Pf.

Der gelehrte Herausgeber des Briefwechsels von P. Canisius hat in vorliegender Studie es unternommen, Pius V. in seinen Beziehungen zu den deutschen Katholiken auf Grund der neuen Quellenpublikationen und selbst unter Beziehung von handschriftlichem Material neu zu bearbeiten. Trotz seines kurzen Pontifikates (1566–1572) hat er in schwieriger Zeit Großes geleistet, fiel ihm doch die schwere Aufgabe zu, die Reformen der tridentinischen Kirchenversammlung in die Tat umzusetzen. Seine Wirksamkeit wie seine Person zeigen eine auffallende Ähnlichkeit mit dem gegenwärtig regierenden Papste Pius X. Schon Pius V. unternahm « Reformen in Rom »; schon damals wurde ein Eid auf das Tridentinische Glaubensbekenntnis verlangt und vom Papste auf alle Hochschulen ausgedehnt; auch da schon begegnete die Vereidigung Widerständen. Die Verdammung der Sätze Michaels de Bay in Löwen ist ein Seitenstück zum Syllabus Pius X. gegen den Modernismus. Schon Pius V. drang auf Seminarerziehung, Studium des hl. Thomas; auch er drohte mit dem Bann wegen Verletzung der kirchlichen Gerichtsbarkeit und drang auf Durchführung des Index und tägliche Kommunion. Schon zu seiner Zeit sagten Augenzeugen, daß Rom sich erneuere in Christo. Verfasser nimmt den Papst in Schutz gegen den Vorwurf, daß er als Dominikaner kein Freund der Jesuiten gewesen sei. Natürlich hat diese energische und erfolgreiche Reformtätigkeit den Ingrim der Neuerer erregt, die ihm in Wort und Bild die schärfsten Invektiven entgegenschleuderten, während er bei den Katholiken große aber nicht ungeteilte Verehrung genoß. Pius V. ist der letzte von der Kirche heilig gesprochene Papst; seine irdischen Überreste ruhen in Santa Maria Maggiore in Rom und Sixtus V. hat ihm ein prächtiges Grabmal gesetzt. Diese Abhandlung ist ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Gegenreformation und verdient, wenn sie auch auf die Schweiz keinen Bezug hat, doch auch hier gelesen zu werden. *A. Büchi.*

**St. Charles and Switzerland, by Cuthbert Robinson,** priest of the congregation of the Oblates of St. Charles. Bruges, L. de Plancke, 1912. 68 Seiten. Price One Shilling Post Free.

Die Beziehungen des hl. Karl Borromeo zu den Schweizern sind öfter besprochen worden, namentlich von den Staatsarchivaren Liebenau und

Wymann und noch unlängst von Hrn. Reinhardt. Das vorliegende kurze Lebensbild ist von warmer Verehrung für den heiligen Kirchenfürsten eingegeben, ohne aber blind zu sein gegen die Schwächen seiner früheren Jahre. « Die Heiligen verlieren nichts, wenn ihre menschliche Seite wahrheitsgemäß dargestellt wird ». Der Verfasser ist den Spuren seines Helden bis auf die Höhe des St. Gotthard nachgegangen und beschreibt die Schweizerreise vom Jahre 1570 ausführlich. Auch dessen sonstige Verdienste um die Durchführung des Konzils von Trient werden angedeutet. Einige geographische Ungenauigkeiten, die einem Ausländer leicht begegnen können, wollen wir gerne entschuldigen mit Rücksicht auf seine Verehrung zum hl. Karl und seine Anhänglichkeit an die katholische Schweiz. *P.G.M.*

**Die Bruderschaft des hl. Antonius und des hl. Magnus in Erstfeld.** Gedenkblätter zur Feier ihres dreihundertjährigen Bestandes. Im Auftrag der Bruderschaft herausgegeben von *Eduard Wymann*. 48 pages. Altorf, Buchdruckerei Huber, 1911.

Le troisième centenaire de l'érection de la Confrérie de Saint-Antoine et de Saint-Magnus, à Erstfeld, fournit à l'érudite historien M. Edouard Wymann l'occasion d'une notice très documentée et très intéressante sur le culte de saint Antoine dans la Suisse centrale et principalement dans le canton d'Uri. Après quelques généralités sur la vie de saint Antoine et l'iconographie du saint, l'auteur nous explique le développement du culte de saint Antoine dans la Suisse centrale par la fondation, vers 1370, d'une maison de religieux hospitaliers de Saint-Antoine, à Uznach. De là, la dévotion au grand patriarche rayonna dans toutes les contrées voisines par l'érection de chapelles ou d'autels du saint. Dans le canton d'Uri, la fête de saint Antoine fut même reconnue comme fête officielle.

C'est en 1611 que fut érigée à Erstfeld la Confrérie de Saint-Antoine pour implorer le saint contre la peste qui ravageait le pays. Vers 1680, comme patron de la Confrérie on associa à saint Antoine, saint Magnus, compagnon de saint Gall dans l'évangélisation de l'Alémanie. L'auteur nous renseigne encore sur les règlements, l'administration, les membres de cette association pieuse et il termine par une liste complète des « Vögte » ou chefs de la Confrérie. Trois reproductions d'anciennes statues du saint illustrent agréablement la brochure.

B. F.

